

BERAUNG: Was machen erfolgreiche Unternehmer anders?

In ein Ziel muss man investieren

Die Bäuerin, Mutter und Kommunikationsexpertin berät Bauernfamilien in schwierigen Situationen wie bei einer Scheidung.

SUSANNE MEIER

Agnes Schneider Wermelinger ist Bäuerin, Mutter und Kommunikationsfachfrau – und hat vom Leben wohl mehr gelernt als in ihren zahlreichen Aus- und Weiterbildungen. Gerade diese Erfahrungen möchte sie an Bauern und Bäuerinnen, die selbst teils in schwierigen Situationen stecken, weitergeben. So auch am 11. November am Inforama Rütli an einer Tagung mit dem Motto «Was machen erfolgreiche Unternehmer anders?»

Jung geheiratet

«Ich habe sehr jung geheiratet», erzählt die heute in Ruswil wohnhafte 49-jährige St. Gallerin, «und kam auf einen Betrieb in der Bergzone 4 im Weisstental.» Dort war das Geld mehr als nur knapp, es hat

INFORAMA-TAGUNG

Erfolgreiche Unternehmer

Alle sprechen heute von Krise: Wirtschaftskrise, Finanzkrise, Energiekrise, Milchkrise, usw. Einige sprechen bei Krisen auch von Chancen...! In Krisen scheidet sich die Spreu vom Weizen, und die wahren Unternehmerinnen und Unternehmer kommen zum Vorschein. Was machen erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer denn anders? Dieser Frage geht die Fachtagung am 11. November am Inforama Rütli nach. Referenten sind neben Agnes Schneider alt Nationalrat Franz Steinegger und Christine Gerber, Präsidentin der Bernischen Landfrauen.

Das Programm findet man unter www.inforama.ch, Anmeldeschluss ist der 28. 10.



Das Fotografieren ist ein sehr wichtiger und geliebter Teil der Arbeit von Agnes Schneider Wermelinger (Bild: Agnes Schneider)

schlicht vorne und hinten nicht gereicht, wie sie erzählt: «Einer von uns musste dazuverdienen, und weil ich nach einer Rückenoperation körperlich nicht mehr so zupacken konnte, sah



Agnes Schneider, Frau mit vielen Facetten. (Bild: zvg)

ich mich nach einem Nebenberuf um.»

Das Schreiben und der Journalismus hatten es der Bäuerin angetan, und so war sie, neben Hausarbeit und Kindererziehung, für verschiedene Fach- und Lokalzeitungen im Einsatz. 1990 suchte der Bauernverband ihres Heimatkantons eine Kommunikationsfachfrau. Das Interesse bei Agnes Schneider Wermelinger war geweckt.

Berufsberatung

1999 nahm ihr Leben wieder eine Wende: sie wurde alleinerziehend und musste sich nach einem Vollzeitjob umsehen. Eine Berufsberaterin stuft die Bäuerin und Mutter als «Machertyp» ein und empfahl ihr die Weiterbildung zur Marketingplanerin. Nebst Kindern und Haus besuchte Agnes Schneider Wermelinger eine Abendschule. Bei ihrer Arbeit

in der Landwirtschaftlichen Beratung wurde sie mit dem Problem konfrontiert, dass viele junge Bauern keine Frau mehr finden. «Diese Problematik wollte ich journalistisch aufarbeiten», erzählt sie lachend, «und bei der Recherche im Internet habe ich mich selber wieder verliebt.»

Eigene Firma

Der Liebe wegen zog Agnes Schneider Wermelinger ins Luzerner Rottal auf den Betrieb ihres Mannes. Dort ist die Rollenverteilung genau umgekehrt: Er ist Bauer und Hausmann, sie Kommunikationsfachfrau mit einer 20%-Anstellung und einer eigenen Firma, in der sie zahlreiche Projekte bearbeitet, schreibt und fotografiert. Beratung, Texte, Bilder, Kochbücher, eine Olma-Sonderschau und Mediation halten sie auf Trab.

«Die Mediation und die Beratung von Bauernfamilien ist mir sehr wichtig», betont sie, «ich möchte denen helfen, die in einer schwierigen Situation stecken, sei es bei der Hofübergabe oder einer Scheidung.» Die Tatsache, dass sie selber manche schwere Situation durchgemacht hat, finanziell und menschlich, mache die Bäuerin auch glaubwürdig. Sie selber glaubt, dass 80% des Erfolgs einer Persönlichkeit zugeschrieben werden können und 20% Fachwissen und Arbeit sind. Entsprechend rät sie, dass man seine Ziele konsequent verfolgen soll. Gleiches gilt auch für die Partnerschaft: «Ich rate allen Paaren, ihre Beziehung zu pflegen, in sie zu investieren, auch wenn Zeit und Geld knapp sind.» Eine zerbrochene Beziehung zu kitten, wird, wenn überhaupt noch möglich, viel aufwändiger.

NOTVORRAT

Auch in Friedenszeiten sinnvoll

Im Berggebiet kommt es immer wieder vor, dass im Winter einzelne Häuser oder ganze Talchaften wegen Lawinengefahr von der Umwelt abgeschnitten sind. Aber auch im Tal kann es vorkommen, dass einen der Schneefall oder auch eine Grippe für einige Tage am Einkaufen hindert. Ein kleiner Notvorrat, abgestimmt auf die familiären Verhältnisse, hilft solche Zeiten zu überbrücken.

Das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) möchte den Gedanken «Kluger Rat, Notvorrat» auch in Friedenszeiten wieder mehr propagieren. Zwar haben Bauernfamilien oft viel Eingemachtes, Einfrorenes und Getrocknetes zu Hause. Doch auch für sie ist es interessant, unter www.bwl.admin.ch unter Themen, Haushaltvorrat die Warenliste zu studieren und allenfalls das eine oder andere länger haltbare Produkt als Ergänzung anzuschaffen. sm

KÜCHENTIPP

Rezeptsammlung für den Frühling



Rüsten Sie sich schon jetzt für den kommenden Frühling: In einer neuen Minibroschüre stellen die

Schweizer Bäuerinnen und Landfrauen typische Rezepte für die Frühling- und Sommerküche vor. Sie haben zwölf Rezepte aus verschiedenen Kantonen zusammengestellt. Ob «Ämmtaler Pfännli», Appenzeller Schnitzel oder Tommes de Neuchâtel mit Kartoffeln – die Rezepte sind einfach nachzuzubereiten. Die Broschüre liefert zudem viel Wissenswertes rund um die in den Rezepten verwendeten Produkte.

«Sommerküche der Schweizer Bäuerinnen» – die Minibroschüre mit «gluschtigen» Frühling- und Sommerrezepten ist kostenlos erhältlich beim Landwirtschaftlichen Informationsdienst LID, Telefon 031 359 59 77, info@lid.ch sm

BÄUERINNEN-ALLTAG IN KANADA: Jeden Monat berichtet Erika Weder-Büschi aus ihrem Alltag in Rycroft, Alberta

Wenn ein Städter den Schweinen beim Fressen zusieht



Vor zwei Wochen hatte ich ein spezielles Erlebnis. Wir hatten zehn Tage lang Besuch aus Toronto. Steven, ein 48-jähriger Geschäftsmann aus dieser pulsierenden Grossstadt, wollte das Leben auf der Ranch hautnah miterleben. Wir liessen ihn teilhaben an unserem Alltag und sahen so viele Sachen plötzlich wieder in einer anderen Perspektive. Er stellte mir Fragen, die ich manchmal zuerst gar nicht richtig ernst nahm. Erst beim zweiten Hinsehen realisierte ich dann jeweils, dass die Frage wirklich ernst gemeint war und Steven wirklich nicht wusste, wie die – für uns so logischen Sachen – funktionierten. Oft war er mit unseren drei Buben draussen unterwegs, und sie zeigten ihm, wo die Eier holen, wie die Schweine füttern oder auch wo der Biber wohnt und wo die Kühe trinken.

Die kleinsten Sachen waren für ihn unvergessliche Erlebnisse. Etwas vom Unfassbarsten war für ihn die Ruhe hier bei uns und der klare Sternenhimmel! Kein künstliches Licht, kein Verkehr, kein Fluglärm... einfach Ruhe. Vielleicht ab und zu das Heulen der Kojoten oder das Muhen einer Kuh... Für einen Stadtmenschen eine Riesenumstellung. Er fand die Tage hier bei uns erholsam – trotz vielen Projekten und langen Arbeitstagen. Er genoss die Möglichkeit, im Einklang mit der Natur zu sein. Zehn Tage lang hatte er eine Pause von seinem Kopfhörer mit Musik in den Ohren, seinem Natel und dem Computerbildschirm. Immer wieder beobachtete ich Steven vom Küchenfenster aus, wie er den Schweinen beim Fressen zusah. Er hatte vorher noch nie eine Sau live fressen gesehen. Er fand es auch unglaublich schön, unsere Kühe auf der Weide beim Fressen zu beobachten. Unzählige Sachen hatte



Diese Schweine waren zehn Tage lang eine Attraktion. (Bild: Erika Weder)

er ganz einfach noch nie gesehen oder erlebt.

Auch beim Essen hatten wir mit Steven ein paar Schlüssel-Erlebnisse. Der Geschmack von frischem Kabis aus dem Garten, Tomaten aus dem Treibhaus, Karotten frisch aus der Erde, Randensalat... Steven konnte

sich kaum mehr erholen. So etwas hatte er noch nie erlebt! Er wohnt in seiner Wohnung im neunten Stock und ist so weit von einem Garten entfernt wie nur möglich. Das einzige Gemüse, das er kennt, ist das aus dem Supermarkt oder vom Restaurant. Während dieser zehn

Tage mit Steven wurde mir bewusst, wie viele Leute in der heutigen Zeit überhaupt keinen Bezug mehr haben zur Natur und zum natürlichen Kreislauf. Wie viele Kinder haben nie die Möglichkeit zu sehen, wie etwas wächst und entsteht? Wie viele Leute sehen nie einen Sonnen-

untergang? Für mich ist die Natur das absolut Schönste und Wertvollste überhaupt, und ich bin froh, dass ich sie jeden Tag so intensiv um mich haben kann!

ZUR PERSON

Die 33-jährige Bauerntochter aus Kriechenwil BE lebt mit ihrem Mann Christoph und den Söhnen Pasco (4½), Nero (3) und Oro (1) in Rycroft, Alberta. Beim Angus-Zuchtprogramm kommen sie ohne Kraftfutter aus. Den Herden (rund 800 Tieren) stehen 800 ha Weideland zur Verfügung. Die Tiere sind das ganze Jahr draussen. Für die Zucht ungeeignete Tiere werden ins Mastprogramm integriert (ohne Hormone und Antibiotika). Das Fleisch wird als «all natural beef» verkauft. pam

www.spiritviewranch.com